

# Die letzte Ruhe innerhalb der Klostermauern

Bestattung von Pater Paulus – Mariawalder Mönche werden auch nach dem Auszug dort beigesetzt

VON STEPHAN EVERLING

**Heimbach-Mariawald.** Es war fast so, wie es in all den Jahrhunderten war, als die Trappisten die Abtei Mariawald mit Leben füllten: Der Klang der Glocken der Klosterkirche, die heute noch vom Chor aus mit der Hand geläutet werden, schallte übers Land. Die Klänge der gregorianischen Choräle, gesungen von Mönchen und Nonnen, die im Chorgestühl Platz genommen hatten, durchzogen die Klosterkirche, Weihrauchschwaden stiegen vom Altar auf. Dazu spielte ein Querflötenduo – Nonnen aus der Trappistinnen-Abtei Maria Frieden in Dahlem.

Der Anlass war ein Besonderer: Am Dienstagmorgen fand das Requiem für Pater Paulus statt, der auf dem kleinen Friedhof innerhalb der Klostermauern beigesetzt wurde. Auch wenn eine Beerdigung gemeinhin als Abschluss wirkt, der Tod und der Abschied im Vordergrund stehen, so sahen das die Verantwortlichen ganz anders. „Das beweist, dass in Mariawald noch Leben ist“, sagte Rektor Dr. Christian Blumenthal. Er ist für den geistlichen Fortbestand in

**Wer hier gelebt hat, kann auch hier beerdigt werden.**

**Wolfgang Nowak**  
Geschäftsführer der Klosterbetriebe

der Klosterkirche in Mariawald verantwortlich. Zelebriert wurde die Messe von Abt Bernardus Peeters aus Tilburg, der derzeit die Verantwortung für die Abtei hat.

Pater Paulus findet seine letzte Ruhestätte auf dem kleinen Friedhof des Klosters, der neben der Gaststätte innerhalb der Klostermauern liegt. Dies ist ein Recht, das allen Mariawalder Mönchen zusteht. „Wer hier gelebt hat, kann auch hier beerdigt werden“, sagte Wolfgang Nowak, Geschäftsführer der Klosterbetriebe und Kenner der Hintergründe. Damit steht dieses Recht noch sieben ehemaligen Mariawalder Mönchen zu, die vor der Aufgabe im vergangenen September in der Abtei lebten.

Die Mönche, die innerhalb der Klostermauern gestorben waren, wurden stets nach altem Brauch ohne Sarg beerdigt. Dies war nun bei Pater Paulus anders. „Das ist immer so, wenn Mönche außerhalb des Klosters sterben und hierher transportiert werden müssen“, erläuterte Nowak. Genauso sei auch Pater Petrus im Sarg bestattet worden, der in



Pater Paulus wurde im Sarg bestattet. Die Mönche, die innerhalb der Klostermauern starben, wurden dagegen nach altem Brauch in ihrem Chorgewand und ohne Sarg beigesetzt.



Das Requiem zelebrierte Abt Bernardus Peeters.



Auf der Querflöte spielten die Nonnen aus Maria Frieden.



Auf dem Friedhof sind die Mönche Mariawalds beigesetzt.

Möderscheid in Belgien als Einsiedler lebte und vor drei Jahren verstorben war.

Die Mariawalder Mönche seien dagegen ohne Sarg in ihrem Chormantel aufgebahrt und auch so beerdigt worden. „Pater Paulus ist aber auf genau die gleiche Weise in seinem Chormantel in dem Sarg aufgebahrt

worden“, betonte Nowak. Rund 65 Jahre war Pater Paulus fester Bestandteil des Klosterlebens in Mariawald. Aus verschiedenen Klöstern waren die Ordensbrüder und -schwestern nach Mariawald gekommen, um von ihm Abschied zu nehmen. Neben Mönchen aus Tilburg war auch Dominique-Marie Schoch, Abt

der Trappistenabtei Oelenberg anwesend. Oelenberg, Mutterhaus von Mariawald, wurden bei der Auflösung des Klosters die Gelübde der Mönche übertragen. Auch aus der Trappistinnenabtei Maria Frieden in Dahlem waren Nonnen gekommen, um Pater Paulus das letzte Geleit zu geben.

Aus Haltern am See war die Schwester von Pater Paulus, Gertrud Ketelsen, nach Mariawald angereist, um der Beerdigung beizuwohnen. „Er war ein gutmütiger Mensch“, berichtete sie über ihren Bruder. Immer habe er an Mariawald gehangen. „Er wollte hier gar nicht weg“, sagte sie.

In einer Prozession ging es nach dem Requiem gemeinsam mit dem Sarg durch den Kreuzgang auf den Friedhof des Klosters. Hier wurde der Sarg gesegnet und beigesetzt. Anschließend begaben sich die Gäste noch zu einem Beerdigungskaffee in die Klosterstube der Gaststätte.

## Führungen als Publikumsmagnet

Unbeantwortet ist weiterhin die Frage, was mit dem Klostergebäude geschehen wird. „Wir sind in Gesprächen mit verschiedenen Gruppen, darunter auch einem Orden“, so Dompropst Rolf-Peter Cremer auf Anfrage. Er ist Vorsitzender des Vereins Kloster Mariawald, der die Geschichte der Abtei leitet. Zur Zeit gehe es darum, wie die Strukturen gestaltet werden könnten. „Die Leute drängen, aber die Abstimmungen sind kompliziert“, sagt er. Einen Zeitplan wolle er deshalb nicht nennen.

Gerüchte über die Schließung des gesamten Komplexes kursieren seit dem Auszug der Mönche immer wieder. Doch Kirche, Klosterladen und Buchhandlung sowie die Gaststätte sind täglich



Ein Einblick in das Leben der Mönche in Mariawald erhalten die Besucher der Führungen.

geöffnet. „Wir haben knapp 30 Angestellte, das hat sich überhaupt nicht geändert“, so Wolfgang Nowak, Geschäftsführer der Klosterbetriebe: „Wir freuen uns über jeden Besucher.“

Zu einem Renner haben sich die Führungen durch die Klausur des Klosters entwickelt. Mit sechs ehrenamtlichen Helfern

wurden mittlerweile 5500 Leute durch die einstigen Wohnräume der Trappisten geführt. Sonntags um 14 Uhr findet eine Führung statt, für die eine Voranmeldung im Buchladen notwendig ist. Nach Absprache mit Nowak unter der Telefonnummer 02446/9506-12 oder per E-Mail können organisierte Gruppen auch jederzeit nach Absprache eine Führung erhalten.

In unregelmäßigen Abständen wird in der Klosterkirche die heilige Messe gefeiert. Die nächsten Termine sind an Maria Himmelfahrt, Donnerstag, 15. August, und der Feiertag des Heiligen Bernhard von Clairvaux, am Dienstag, 20. August. (sev) [oeskonomie@kloster-mariawald.de](mailto:oeskonomie@kloster-mariawald.de)

## Pater Paulus

Rund drei Viertel seines Lebens hat Pater Paulus, der mit bürgerlichem Namen Josef Rankel hieß, in der Abtei in Mariawald gelebt. Mit 22 Jahren war er in die Abtei eingetreten, wo er am 7. November 1954 als Novize eingekleidet wurde. Am 11. November 1956 legte er die Einfache Profess ab, am 15. November 1959 die Feierliche Profess. Zum Priester geweiht wurde 1960. Von 1960 bis 1963 studierte er an der Päpstlichen Universität Gregoriana in Rom das Fach „Altes Testament“.

Als sehr gebildeten Mann beschreibt ihn Abt Bernardus Peeters, der die Totenmesse zelebrierte: „Er sprach und las Hebräisch, Griechisch, Aramäisch.“ „Er konnte noch bis ins hohe

Alter Arabisch lesen“, ergänzte Wolfgang Nowak, Geschäftsführer der Klosterbetriebe. Viele Jahre habe Pater Paulus in der Likörfabrik und in der Landwirtschaft gearbeitet.

„Er war der Philosoph des Klosters“, so Nowak. Er habe immer viel gelesen. In späteren Jahren habe er in seiner eigenen Welt gelebt, fuhr Nowak fort. „Besonders die Zeit vor der Auflösung war schwer für ihn“, sagte Abt Bernardus. Er habe vor dem Umzug gespürt, dass etwas passieren wird. Am Freitag, 19. Juli, starb Pater Paulus im Alter von 87 Jahren im Seniorenhaus Christinenstift der Cellitinnen zur Heiligen Maria in Nideggen, wo er seit der Auflösung der Abtei lebte. (sev)

## KREIS EUSKIRCHEN: Fachgeschäfte stellen sich vor

ZUHN WELT VERÄNDERT UND INSZENIERT  
BAD- UND WOHNWELTEN UND  
BRINGT SIE  
IHREN TRÄUMEN UND ZIELEN NÄHER.

